Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 23 (1890)
Heft: 39

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXIII. Jahrgang. **Nr. 39.** Bern, 27. Sept. 1890.

Berner Schulblatt

Organ der freisinnigen bernischen Lehrerschaft.

Erscheint jeden Samstag einen Bogen stark.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70 franko durch die ganze Schweiz. — **Einrückungsgebühr:** Die durchgehende Petitzeile oder deren Raum 25 Cts. (25 Pfennige), die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Cts. (15 Pfennige). — **Bestellungen:** Bei allen Postämtern, sowie bei der Expedition und der Redaktion in Bern.

Etwas vom Schwimmunterricht.

Es ist eine höchst erfreuliche Tatsache, dass die stadtbernische Schuljugend in den letzten Jahren im Schwimmen bedeutende Fortschritte gemacht hat, gibt es ja an jeder Schule eine ganze Anzahl förmlicher Wasserratten. Allerdings ist dieser Erfolg nicht zum geringsten Teil der vermehrten Aufmerksamkeit von Seite der Behörden und Lehrer (an der Knabensekundarschule z. B. ist das Baden obligatorisch) und der gut eingerichteten neuen Badanstalt zu verdanken; doch haben auch verbesserte Hülfsmittel nicht wenig dazu beigetragen. Da es nicht jedermanns Sache ist, einmal in's Wasser geworfen, sofort loszulegen, und die sogenannte «Wasserscheu» von vielen unserer Jungens oft schwer genug überwunden wird, so liegt es nahe, dass man ihnen den Anfang so leicht als möglich machen muss. Bis dahin waren für den Schwimmunterricht der Tuchgürtel und die Korkplatte die einzigen «Lehrmittel». Der Lehrer hatte seine liebe Not, der Hast des furchtsamen Anfängers zu steuern, und für ihn war es zudem, da jeder Übende förmlich getragen werden musste, ein hartes Stück Arbeit, 30 und mehr Schüler per Stunde nur je einmal an's Seil zu nehmen. Das lange Warten der momentan nicht Beschäftigten mochte für diese auch nicht gerade angenehm sein. Durch Anwendung eines neuen Korkgürtels, der in Bern von der Droguerie Hörning geliefert wird, sind nun genannte Übelstände fast ganz geschwunden. Es ist dies ein aus zehn etwa 15 cm. langen und 10 cm. breiten Gliedern bestehender

Gurt, dessen Länge gerade reicht, den Rumpf vollständig zu umfassen, so dass ein Rutschen um die Längenachse, wie es bei der Korkplatte nicht vermieden werden kann, hier ausgeschlossen bleibt oder doch, sollte der Gürtel etwa zu weit geknüpft sein, nicht verhängnisvoll wird. Dieser Umstand und die grosse Tragfähigkeit des Apparates, dessen Korkglieder zudem gegen Nässe widerstandsfähig hergestellt sind, und der am Stangenseil festgehackt wird, ermöglichen nun eine ruhige Instruktion des Lernenden. Das Gefühl der Sicherheit lässt die störende Hast desselben sehr bald schwinden, die belehrenden und korrigirenden Zurufe des Lehrers werden gegenüber früher weit besser beobachtet. Der Erfolg muss also auch grösser sein. Stehen per Klasse gar noch mehrere solcher Gürtel zur Verfügung, so hat dies noch den weitern Vorteil, dass die Vorgerückteren, um das Gelernte « eigenhändig » zu befestigen, ohne Befürchtung sich selbst überlassen werden dürfen, wodurch Mut und Selbstgefühl nur gewinnen können. Werden die Bewegungen am Korkgürtel kunstgerecht ausgeführt, so ersetzt man ihn durch den alten Tuchgurt, welcher für sich keinen tragenden Widerstand leistet und also ermöglicht, den Schüler auf seine Selbständigkeit, auf seinen Fortschritt im Schwimmen zu prüfen. Ist er endlich auch von diesem dispensirt, so dürfte es angezeigt sein, ihm anfangs noch einigemale den blossen Gürtel vorzuhalten, damit er ihn im Falle von Aufregung oder Müdigkeit schnell erfassen kann.

Selbst für geübte Vorlingsschwimmer ist der Gliedergürtel von grosser Wichtigkeit, da er ihnen ohne jede weitere Hülfe gestattet, andere Schwimmarten, wie Rücklingsschwimmen, Spritzen, Ellenmessen und wie sie alle heissen, in Angriff zu nehmen. Auch aus diesem Grunde ist es daher wohl empfehlenswert, per Schwimmklasse eine grössere Anzahl dieser Apparate zu halten. Gestützt auf die schönen Resultate, die wir damit Jahr für Jahr erzielen, nehmen wir keinen Anstand, Schulen mit Schwimmunterricht und Privaten die Beschaffung des Korkgürtels angelegentlichst zu empfehlen.

Wir machen nur noch darauf aufmerksam, dass es zweckmässig ist, die Verbindungsschnüre, welche mit der Zeit von der Nässe angegriffen werden, hin und wieder zu erneuern, sowie überhaupt alles Material aus naheliegenden Gründen öfters einer genauen Prüfung zu unterwerfen. Auf den Nutzen des Badens und auf den hohen Wert der Schwimmkundigkeit hier speziell noch hinzuweisen,

ersparen wir uns und wünschen bloss noch, es möchte überall, wo passende Gelegenheit sich bietet, die bisher unbenützt blieb, ungesäumt ein regelmässiges Schulbaden eingerichtet werden. *-dm-*

Schulnachrichten.

Vorsteherschaft der Schulsynode. Die Vorsteherschaft der Schulsynode hat Samstag den 20. dies Sitzung gehalten. Verhandlungsgegenstände: Beratung der Thesen über die obligatorische Frage und Bestimmung der Zeit und Traktanden der ordentlichen Versammlung der Schulsynode.

Die ordentliche Jahresversammlung der Schulsynode wird Montag den 20. Oktober 1890, vormittags von 9 Uhr an, im Grossratssaale in Bern stattfinden.

Verhandlungsgegenstände:

1) Bericht über die Tätigkeit der Vorsteherschaft.
2) Behandlung der obligatorischen Frage: «Welche Änderungen in der Lehrerbildung (Vorbildung, Ausbildung in theoretischer und praktischer Hinsicht, Seminarzeit, Konvikt und Externat, Seminarien auf dem Lande und in der Stadt u. s. w.) sind wünschenswert und gegenwärtig durchführbar, sei's auf Grundlage der bisherigen Seminarien, sei's in Verbindung derselben mit den Gymnasien oder auf andere Weise?» Referent: Hr. Gylam, Schulinspektor in Corgémont.
3) Beratung über den Plan zu einem neuen Mittelklassenlesebuch. Referent: Hr. Stucki, Schulinspektor in Bern.
4) Die reglementarischen Wahlen.

Die endgültige Redaktion einzelner *Thesen zu der obligatorischen Frage* wurde noch den Herren Martig und Gylam übertragen und können solche heute noch nicht vollständig im Wortlaut mitgeteilt werden.

Im Wesentlichen wurde beschlossen:

These 1.

Die Grundbedingung für einen wesentlichen Fortschritt in der Lehrerbildung ist die ökonomische Besserstellung der Lehrerschaft.

These 2.

Zum Eintritt in's Seminar ist im deutschen Kantonsteil das Pensum einer zweiklassigen Sekundarschule, im Jura vollständige

Beherrschung desjenigen Stoffes, welcher im Normalplan für die Primarschule vorgeschrieben ist, nebst genügender Vorbildung in der deutschen Sprache zu verlangen.

Der Besuch der Sekundarschule ist denjenigen Schülern, welche sich dem Lehrerberufe widmen wollen, durch hinreichende Stipendien zu erleichtern.

These 3.

Die Bildungszeit ist auch für die Lehrer des deutschen Kantonsteils auf vier Jahre zu verlängern.

These 4.

Die allgemein wissenschaftliche Bildung der Lehrer ist von der speziell beruflichen Bildung zu trennen.

Erstere umfasst die drei ersten Jahreskurse in dem bisherigen Seminar in Hofwyl oder in einem Gymnasium, letztere einen Jahreskurs in einem in Bern zu gründenden Oberseminar, mit dem eine gute Übungs- und Musterschule zu verbinden ist.

Die beiden Seminarabteilungen sollen in organischer Verbindung mit einander stehen.

Im Seminar zu Pruntrut bleiben beide Abteilungen in der gleichen Anstalt vereinigt.

These 5.

Während der ersten drei Jahre ist der Konvikt als Regel beizubehalten. Im vierten Jahre leben die Zöglinge im Externat.

These 6.

Eine Verbindung der Seminarien mit den Gymnasien ist im Kanton Bern gegenwärtig nicht durchführbar. Dagegen soll dafür gesorgt werden, dass Jünglinge, welche sich dem Lehrerberuf widmen wollen, die zum Eintritt in's Oberseminar verlangte allgemein wissenschaftliche Bildung auch im Gymnasium erlangen können.

Der Staat unterstützt dieselben durch Stipendien in einer Weise, dass ihnen dadurch nicht grössere Kosten erwachsen, als den Zöglingen des Unterseminars.

These 7.

Im deutschen Kantonsteil ist eine Änderung in der Bildungsweise der Lehrerinnen gegenwärtig nicht wünschenswert.

Das Lehrerinnenseminar in Delsberg sollte in der Weise reorganisirt werden, dass von $1^1/_2$ zu $1^1/_2$ oder 2 zu 2 Jahren kleinere

Abteilungen von Schülerinnen zur Austrittsprüfung (Patentprüfung) gelangen könnten.

Jura. (Korr.) Nächster Tage beginnen bei uns die jährlichen Rekrutenaushebungen und -Prüfungen. Die Resultate der letztern werden von denjenigen der verflossenen Jahre kaum viel abweichen, besonders im katholischen Jura. Von den Wiederholungskursen für die angehenden Rekruten ist nicht mehr die Rede. Der Schulbesuch wird ungefähr der gleich erbärmliche bleiben, bis das Gesetz von 1870 mit seinen unheilvollen Bestimmungen betreffs Absenzenwesen eine Revision erlitten hat. Die Bemühungen der Schulinspektoren und Lehrer werden sehr oft paralisirt durch das Verhalten der Schulkommissionen und Richter. Zur Illustration folgende zwei Beispiele: Hr. Erziehungsdirektor Dr. Gobat machte vor einigen Jahren den Schulen des Laufentales einen Besuch. In einer derselben, in welcher das Absenzenunwesen im schönsten Floribus stand, fragte Hr. Gobat den anwesenden Schulkommissionspräsidenten, wer der Knabe, welcher eine so enorme Absenzenzahl aufweise, sei. «Verzieht Herr Direkter, das isch mi Suhn», war die Antwort.

In den Freibergen ist es schon vorgekommen, (möglicherweise in andern Bezirken auch) dass Schulkommissionspräsident und -Mitglieder sich vom willfährigen Gemeinderat Armutszeugnisse haben ausstellen lassen, um Strafe und Kosten für unentschuldigte Absenzen ihrer eigenen Kinder im Bezirksgefängnis zu Saignelégier absitzen zu können.

Ein anderer Übelstand, welcher sich besonders im letztern Amtsbezirk breit macht, liegt in den antizipirten Austrittsprüfungen. Die Bevölkerung und teilweise auch die Lehrerschaft taxiren das Niveau einer Schule nach den Resultaten dieser Prüfungen. Wir wissen, was sehr oft von einer pädagogischen Schnellbleiche zu halten ist. Das allgemeine Niveau der Schule sinkt, weil sich der Lehrer fast ausschliesslich mit den Schülern, welche die Prüfung zu bestehen haben, abgibt. Wenn dieselbe gut ausfällt, so ist seine Ehre gerettet!

Gewöhnlich kehren auch diejenigen der Schule den Rücken, welche nicht das Glück (!) hatten, die genügende Punktenzahl zu erreichen und es ist nicht eine Seltenheit, dass Schulinspektor und Prüfungskommission im Pruntruter Leiborgan für die «Schulfreunlichkeit» weidlich mitgenommen werden.

Unsre Freiberger Kollegen sollten einmal zusammenstehen, um diesen Unfug, denn zu einem solchen ist diese Gesetzesbestimmung ausgeartet, abzuhelfen. Die Resultate der Schulinspektionen und Rekrutenprüfungen würden sich auch besser gestalten.

Delsberg. (Korr.) Die letzte Versammlung unserer Kreissynode war leider nur schwach besucht. Das schöne Wetter und die rückständigen Feldarbeiten mögen etwas dazu beigetragen haben, das meiste hat aber die Nachlässigkeit, die Gleichgültigkeit getan.

Das erste Traktandum bestand in einer Sprachmusterlektion auf dem zweiten Schulljahr. Das durch das Loos bestimmte Mitglied entledigte sich seiner Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit und was vielleicht vergessen geblieben, holte eine ausgiebige Diskussion nach.

An diesen Verhandlungsgegenstand schloss Hr. Schulinspektor Péquegnat einige Winke über den Sprachunterricht im allgemeinen. Die Anregung, eine Reihe von Musterlektionen im Turnen folgen zu lassen, wurde zum Beschlusse erhoben. Möge er dazu beitragen, diesem wichtigen Fache, das seit einigen Jahren mehr und mehr der Vernachlässigung anheimgefallen, den Rang unter den andern Fächern wieder zu erobern.

Die Lehrerbibliothek, seit einem Jahr eröffnet, erfreut sich eines ziemlich grossen Leserkreises.

Zu Abgeordneten in die Kantonssynode wurden gewählt die Herren: Duvoisin, Seminardirektor, Monnin, Oberlehrer, Bassecourt, Péquegnat, Schulinspektor und Schaller, Direktor der Mädchensekundarschule.

Der Männer- gemischte Chor eröffnete die Verhandlungen mit 2 passenden Liedern.

Bei einem einfachen Mittagessen im «Falken» wechselten bis gegen Abend Gesänge, Klaviervorträge etc.

Die letzte Gemeindeversammlung hat auf Antrag der Schulkommission beschlossen, eine neue Mädchenoberschule zu gründen. So würde das vor einigen Jahren mit so vielen Schwierigkeiten durchgeführte Prinzip der Geschlechtermischung im katholischen Jura wieder aufgegeben werden. Wir hätten nicht geglaubt, dass dieser Ansporn von Delsberg aus käme. So wird unsere Primarlehrerschaft aus 3 Lehrern und bis 8 Lehrerinen bestehen.

Bern. *Städtische Schuldirektion.* Am 26. Oktober kommt die Kreirung einer stadtbernischen Schuldirektion zur nochmaligen Abstimmung. Dieselbe wird wahrscheinlich diesmal mit ziemlichem Mehr gutgeheissen werden. Über die Aufgabe des künftigen Schuldirektors lässt sich der Gemeinderat vernehmen, wie folgt:

Wenn der städtische Schuldirektor seine Aufgabe lösen soll, so muss er notwendig in beständigem regem Verkehr mit den Schulkommissionen und der Lehrerschaft stehen; er muss überall hören und sehen, mit den Beteiligten Rücksprache nehmen, ihre Gründe würdigen und seine vielleicht abweichenden Ansichten auseinandersetzen können; er muss mit den staatlichen Organen in Verbindung stehen und unter Umständen den Standpunkt der Gemeinde gegenüber denselben vertreten. Und wenn er mit der Zeit Schritt halten soll, so muss er auch die Entwicklung des Schulwesens an andern Orten mit aufmerksamem Auge verfolgen können. . . . Dass die Kraft eines Mannes von dieser Aufgabe vollständig in Anspruch genommen wird, sollte jedermann einleuchten.

Diesterwegfeier. Die Kreissynode Bern-Stadt wird Mittwoch den 12. November nächsthin den grossen Pädagogen Diesterweg bei Anlass seines 100jährigen Geburtstages (29. Oktober) durch eine Gedächtnisfeier ehren.

Bern. *Impfung.* Der in letzter Nummer des Schulblattes erwähnte Impfukas fällt weder der betreffenden Schulkommission, noch dem Kreisimpfarzt zur Last, sondern ist lediglich die Ausführung einer von der Direktion des Innern ausgehenden Verfügung. Eine sofort einberufene, von 300 Männern besuchte, Versammlung hat gegen den neuaufgefrischten Impfzwang energisch Verwahrung eingelegt.

Ausstellung der Arbeiten der schweiz. Fortbildungs- nnd Handwerkerschulen in Zürich. Es sind 21 Kantone durch Schülerarbeiten vertreten, auch Luzern, das aber im Katalog nicht aufgeführt ist. Nur Wallis und Appenzell I.-Rh. fehlen. Die allgemeine Gewerbeschule Baselstadt und die Ecole d'art in Chaux-de-fonds wurden von der Beschickung der Ausstellung dispensirt, da sie vorwiegend Fachschulen sind.

Die Ausstellung sei schwach besucht, böte aber eine reiche Fülle der Belehrung und Anregung für Lehrer und Erzieher etc. —

Wahrscheinlich aus diesem Grunde hat man die Ausstellung *da* veranstaltet, wo die Lehrer dieses Jahr *nicht* zusammenkommen.

Altersversorgung. Der Stadtrat von *Luzern* hat den Entwurf von Statuten einer Alters- und Invaliditätskasse für die städtische Lehrerschaft durchberaten. Darnach erhält die Kasse: 1) einen festen Fonds, 2) einen Deckungs-, 3) einen Reservefonds. Der feste Fonds wird gebildet aus Vergabungen und Schenkungen. In die Deckungskasse fallen: 1) die Eintrittsgelder der Mitglieder; 2) die von Besoldungserhöhungen herrührenden Beiträge der Mitglieder; 3) Schenkungen und Vermächtnisse, welche nicht dem festen Fonds zugewendet werden; 4) die Jahresbeiträge der Mitglieder; 5) der jährliche Gesamtbeitrag der Gemeinde; 6) die Zinsen des festen Fonds; 7) die Zinsen der andern Fonds und 8) allfällige Zuschüsse des Staates. Mitglieder der Alters- und Invaliditätskasse sind alle im Dienste der Gemeinde stehenden Lehrer und Lehrerinnen. Die Leistungen sind: 1) Bezahlung eines Eintrittsgeldes von 5 % der Besoldung; 2) Bezahlung von 50 % des Betrages von jeder Besoldungserhöhung, jeweilen im ersten Jahre derselben; 3) jährlicher Beitrag von 1 % der Besoldung. Die Gemeinde leistet einen Jahresbeitrag, der den Eintrittsgeldern und den Jahresbeiträgen gleichkommt.

Auf einen Ruhegehalt haben Anspruch diejenigen Mitglieder, welche aus Alters- oder Gesundheitsrücksichten während der Amtsdauer vom Schuldienst zurücktreten müssen, ebenso diejenigen, welche nach Ablauf der Amtsdauer in Ruhestand versetzt werden oder das 65. Altersjahr (bei Lehrern) oder das 60. (bei Lehrerinnen) erreicht haben. Ist das Mitglied bei Beginn des Ruhegehaltes 65, beziehungsweise 60 Jahre alt, so erhält es 50 % des zuletzt bezogenen Lehrergehaltes.

Säkularfeier der Gründung Berns. Es sind auf die erfolgte Ausschreibung hin 19 Kantaten und 6 Festspiele für die Säkularfeier der Grüdung der Stadt Bern eingelangt.

Am westschweizerischen Technikum in Biel fanden soeben die Prüfungen für die Sommerkurse statt. Es wurde von 89 Schülern, welche sich auf die verschiedenen technischen Abteilungen verteilen, besucht. Man ist mit der Frequenz zufrieden und der Ansicht, dass, wenn sie so fortfahre, das Technikum gesichert sei.

Schulfreundlichkeit. Frau Maria Jöhr geb. Bürki sel., hat den stadtbernischen Primarschulen Fr. 4500 für die Versorgung dürftiger Schulkinder mit Nahrung und Kleidung vermacht.

Adrian von Bubenberg. Unsere Erziehungsdirektion hat von der soeben erschienenen Biographie unseres gefeiertsten bernischen Helden 500 Exemplare für die Schulen bestellt.

Wiederholungskurs für das Oberland. Zur Teilnahme am Fortbildungskurse für Primarlehrer des 2. Inspektionskreises in Thun haben sich gegen 70 Lehrer angemeldet. Es können nur 50 aufgenommen werden. (Tägl. Anz.)

Literarisches.

Tabellenwerk für das Kunstzeichnen an allgemein bildenden Lehranstalten und gewerblichen Fortbildungsschulen. (Eingesandt.)

Unter diesem Titel erscheint demnächst im Verlage der rühmlichst bekannten Lehrmittelanstalt *W. Kaiser in Bern* eine methodisch geordnete Auswahl geometrischer und organischer Flachornamente, im Ganzen 48 Tafeln im Maassstab von 60/90 cm., zunächst für die II. und III. Stufe der bernischen Volksschule bestimmt, aber in der Gesamtanlage dem erziehenden Zeichenunterricht überhaupt dienend. Wir glauben auf diese Publikation, welche unter der Ägide einer aus bernischen Schul- und Fachmännern bestehenden Kommission herausgegeben und nach Stoff, methodischer Anlage und technischer Ausführung einen wirklichen Kunstwert besitzen wird, schon jetzt aufmerksam machen zu sollen, überzeugt, dass viele bernische Lehrer dieselbe mit Freuden begrüssen werden.

Bekanntlich leidet der Zeichenunterricht seit vielen Jahren an dem Mangel eines einheitlichen, speziell den Klassenunterricht berücksichtigenden Lehrmittels. Verschiedene seit dem Jahre 1885 gemachte Anstrengungen, dem Übelstande abzuhelfen, scheiterten hauptsächlich an dem finanziellen Risiko, das mit der Herausgabe eines grössern Tabellenwerkes verbunden ist. Es fand sich kein Verleger. Vor einem Jahr nun entschloss sich die obenerwähnte Firma, dem allgemeinen Verlangen entgegen zu kommen. Eine Kommission bestehend aus den Zeichnungslehrern Baumgartner, Benteli, Häuselmann, Stauffer und Wenger, den Schulinspektoren Mosimann und Stucki und einem Vertreter der Primarlehrerschaft,

Herrn Minder in Köniz, wurde zusammen berufen, die Arbeit sofort an die Hand genommen und nach mehreren Sitzungen zu Ende geführt.

Das nun in wenig Tagen in schönem Farbendruck zur Ausgabe gelangende Werk gliedert sich in 10 Hauptaufgaben:

A. Geometrischer Teil (5 Hauptaufgaben): 1. Das Quadrat; 2. das regelmässige Achteck; 3. das regelmässige Drei- und Sechseck; 4. der Kreis und das Fünf- beziehungsweise Vieleck; 5. die Ellipse, die Ei- und Wellenlinie.

B. Der frei-ornamentale Teil (ebenfalls 5 Hauptaufgaben): 6. Das stylisirte Blatt; 7. die Spirale als ornamentale Skelettform; 8. die Palmette; 9. der Akanthus und 10. das Flachornament mit Berücksichtigung der Hauptstylarten.

Die Aufgaben unter 1 bis 5 stellen den Stufengang möglichst knapp fest, weil bei jedem Lehrer die nötige Zeichengewandtheit vorausgesetzt wird, um die für diese Stufe dienlichen Motive aus dem reich vorhandenen Stoff von sich aus in grossem Massstab an die Wandtafel oder auf Carton zeichnen zu können.

Die Aufgaben unter 5 bis 10 dagegen sind zahlreicher und entsprechend sorgfältiger ausgeführt.

Zu leichterem Bezug wird das Ganze in zwei Serien zu je 24 Tafeln ausgegeben. I. Serie, verpackt auf Rolle, Fr. 8. 50; II. Serie, ebenfalls auf Rolle, Fr. 10; beide zusammen Fr. 18. Doppelseitig, auf Carton aufgezogen, per Serie Fr. 6. 50 mehr.

Möge dem Werk diejenige freundliche Aufnahme Seitens der Lehrerschaft und der Schulbehörden zu Teil werden, die es nach unserm Dafürhalten in reichem Masse verdient. W.

«**Graf Moltke,** Generalfeldmarschall». Am 26. Oktober nächsthin wird Moltke 90 Jahre alt werden. Obschon diese Tatsache einen deutschen Knaben mehr interessiren wird, als einen schweizerischen, so ist doch die Lust, von grossen Männern zu hören, bei der Jugend eine so allgemeine, dass wir überzeugt sind, dass gar mancher strebsamme Schüler gern etwas näheres vom schweigsamen Schlachtendenker vernehmen wird, auch wenn das Lebensbild von einem königlichen Hofprediger gezeichnet sein sollte. Dieser Hofprediger heisst Dr. theol. B. *Rogge.* Er erzählt gut und lässt's mit dem landesüblichen deutschen Chauvinismus bewenden. Auch das Religiöse tritt nicht störend auf. Wir haben das Büchlein mit viel Interesse

selber gelesen. Es kostet 70 Centimes und ist in jeder Buchhandlung zu haben. G.

«**Hygienische Gymnastik**», für die weibliche Jugend etc. von G. *Kaller*, Turnlehrer an der höhern Töchterschule in Karlsruhe. Orell Füssli & Cie. in Zürich.

Ein recht nützliches Büchlein von 75 Seiten. Niemand wird bestreiten, dass durch zu schnelles Wachsen, durch schlechte Angewöhnungen und auch erbliche Fehler bei den Kindern Deformitäten des Körpers (eingedrückte Brust, verkrüppelter Rücken, Vorfallenlassen der Schultern etc.) und ernstliche Krankheiten entstehen können. Gegenmittel hiefür müssen allen Eltern und Lehrern wertvoll erscheinen. Sie sind in obigem Werklein angegeben. Neben dem vielen, was da zu tun ist, hat uns besonders die Hantirung mit dem «Arm- und Bruststärker» eingeleuchtet. Er kommt im Handel auf 7 bis 9 Mark. Wenn man aber damit nicht Staat zu machen wünscht, so kann man ihn für 1 bis 2 Franken selber herstellen. Im fernern ist in dem Büchlein beispielsweise vom Sitzen, Stehen, Gehen, Laufen, den Spielen und physiologischen Dingen aller Art, die zu wissen jedermann gut tut, die Rede. G.

Verschiedenes.

Die Konservativen gegen den Lehrerstand.

I.

Soeben wird uns die „*Berliner Zeitung*“ mit diesem Leitartikel zugestellt. Da derselbe ein grelles Licht auf deutsche Schulzustände wirft und auch für die Schweiz viel Lehrreiches enthält, so nehmen wir keinen Anstand, ihn hienach zum Abdruck zu bringen.

«Seit dem jüngsten deutschen Lehrertage tobt eine wüste Hetze gegen die Lehrer durch die konservativen Blätter. Mit besonderem Ruhm haben sich dabei die Kreuzzeitung, der Reichsbote und die Leipziger Zeitung bedeckt, aber die andern standen nur wenig zurück. Und zwar richtet sich diesmal das Geschimpfe der Junker und Pfaffen geradezu *gegen den Lehrerstand als solchen*, der im «Deutschen Lehrertage» seine förmlich organisirte Vertretung hat, während die «Deutsche Lehrerversammlung», die mit dem «Lehrertage» abwechselnd ein Jahr ums andere zusammentritt, von den

organisirten Lehrer-Vereinen unabhängig ist. Gegen die Reden und Beschlüsse des Lehrertages richten sich auch etliche, erfreulicher Weise sehr wenige, Verwahrungen strebsamer «Volksbildner» in der «Deutschen Lehrerzeitung», dem hiesigen Blättchen, das, die Lehrer zur «Stöckerei und Muckerei» zu bekehren, geschaffen wurde und das im vorigen Jahre in Folge der grossen Hinneigung der Lehrer zu dieser Richtung ein Defizit von 35,000 Mark erzielte.

Wozu der Lärm? Was steht den Herren zu Diensten? Bei einer geselligen Zusammenkunft gelegentlich des Lehrertages hat man u. a. ein etwas freies, munteres Lied gesungen, und vor der Versammlung selbst hat der ausgezeichnete Pädagoge Friedrich Dittes, unter den lebenden Meistern des Faches zweifellos einer der allerersten, zu Diesterweg's Gedächtnisse einen Vortrag gehalten, worin er u. a. in sehr massvoller Weise die Gestaltung des Religionsunterrichts im Geiste des Christentums, nicht aber konfessioneller Engherzigkeit forderte. Es liegt auf der Hand, dass diese beiden Tatsachen nicht ausreichend sind, um das Wutgeheul der gesamten Rückschristtspresse zu erklären, zumal der Dittes'sche Vortrag ebensowenig wie die fröhliche, ungebundene Geselligkeit am Kneipabend von den bisherigen Überlieferungen des Lehrertages abwich.

Der Hass der Konservativen gegen unseren Lehrerstand ist vielmehr schon alt und bei mancher früheren Gelegenheit zum Vorschein gekommen, hat auch seine ganz bestimmten Gründe. Die «Grenzboten», die aus sehr begreiflichem Abonnentenhunger krampfhaft danach streben, um jeden Preis «interessant» zu sein und deshalb schon manchmal wirklich interessante Dinge ausgeplaudert haben, erwerben sich in ihrer dieswöchigen Nummer das Verdienst, uns die innersten Herzensgedanken der Konservativen über den Lehrerstand zu offenbaren.

Das heute bestehende Recht des Geistlichen, dem Religionsunterricht der Schule beizuwohnen und darüber, wenn er es für gut hält, nach oben zu berichten, beziehungsweise Beschwerde zu führen, genügt den Konservativen nicht. Sie verlangen ausser der Aufsicht auch „*die Exekutive*“, d. h. also das Recht, selbst einzugreifen, gegen nicht hinreichend strenggläubige Lehrer mit Verweisen und Strafen vorzugehen u. s. w. Der Schaden, welcher durch die jetzige blosse Beaufsichtigung des Religionsunterrichts durch den Geistlichen angeblich entsteht, wird nach Ansicht der «Grenzboten» «nur dadurch

gemildert, dass die *Schulinspektion* meist noch in den Händen der Geistlichkeit liegt», so dass die Herren Pastoren in ihrer Eigenschaft als Lokalschulinspektoren Vorgesetzte der des geistlichen Oberkommandos dringend bedürftigen Lehrer sind.

Unser Konservativer sagt es offen heraus, dass nach seiner Ansicht die berüchtigten „*Stiehl'schen Regulative doch so übel nicht*" waren. Es ist weit mit uns gekommen, dass die von der schmachvollen Reaktion der fünfziger Jahre ausgeklügelten Veranstaltungen zur Verdummung des Volkes heute — 36 Jahre später — bereits wieder gelobt und empfohlen werden können. Spasshafterweise behaupten die «Grenzboten», die Lehrer «seufzen unter der neuen Last (nämlich der Falk'schen «Allgemeinen Bestimmungen») und wären die Geister, die sie riefen, gern wieder los». Von den 60,000 in den Lehrervereinen organisirten und auf dem deutschen Lehrertage vertreten gewesenen Lehrern gilt das nicht. Was sie, die jedenfalls nicht gerade die schlechteren unter den deutschen Lehrern sind, «gern los sein» möchten, haben sie klar und deutlich gesagt: die geistlichen Schulinspektoren, den Bureaukratismus im Schulwesen, den niedern Küsterdienst eines grossen Teils der Lehrer, die im Grossen und Ganzen unbefriedigenden, vielfach geradezu erbärmlichen und unwürdigen Gehaltsverhältnisse, die politische Beeinflussung der Lehrer, die Verfolgungen der Lehrervereine, die Frömmelei in vielen Seminarien. Es ist richtig, dass der Unterricht neuerdings nicht nur in höheren, sondern auch hie und da im Volksschulwesen durch ein Zuviel an Gedächtniskram geschädigt wird.

Amtliches.

Die Sekundarschulen Laupen, Wiedlisbach und Fraubrunnen wurden für eine neue Periode von 6 Jahren anerkannt unter Zusicherung des üblichen Staatsbeitrages.

Hrn. Dr. Alfred Rotschy wird die gewünschte Entlassung von der Stelle eines II. Assistenten des med. chem. Laboratoriums in üblicher Form erteilt.

Das Schweiz. Militärdepartement hat für zirka 30 Teilnehmer am Fortbildungskurs für Primarlehrer in Thun in der dortigen Kaserne freies Quartier bewilligt.

Das Schulgeld an der Tierarzneischule Bern wird von Fr. 30 auf Fr. 40 pro Semester erhöht.

Die Wahl des Herrn Robert Kiener von Bolligen zum Zeichnungslehrer in St. Immer erhält die Genehmigung.

An 36 Lehrer und Lehrerinnen werden Leibgedinge im Betrage von Fr. 240 bis Fr. 360, total Fr. 11,560, bewilligt.

Von der Biographie von «Adrian v. Bubenberg», verfasst von Hrn. Oberlehrer Sterchi, werden auf Ansuchen des Komites zur Erstellung eines Bubenbergdenkmals 500 Ex. zur Verleihung an die Primarschulen angeschafft.

Die Schulsynode wird auf Montag den 20. Oktober, vormittags 9 Uhr, in den Grossratssaal einberufen; zur Verhandlung gelangen: die obligatorische Frage über die Lehrerbildung und der Plan für ein neues Mittelklassenlesebuch.

Vom 6. bis 16. Oktober wird im *Seminar Hofwyl ein Fortbildungskurs für die seeländischen Primarlehrer* abgehalten werden, nachdem es sich herausgestellt, dass die Verpflegung der Teilnehmer in Biel mit bedeutend höhern Kosten verbunden wäre.

Angemeldet haben sich 51 Lehrer aus den Ämtern Biel, Büren, Nidau, Erlach, Aarberg und Fraubrunnen. Herr Martig, Seminardirektor übernimmt die Leitung des Kurses und den Unterricht in der Methodik, Herr Seminarlehrer Bohren das Turnen, Herr Schneider, Seminarlehrer, Naturkunde mit landwirtschaftlichen Belehrungen, Herr Stauffer, Seminarlehrer, Zeichnen, Herr Fankhauser, Privatdozent und Gymnasiallehrer in Bern und Herr Stucki, Schulinspektor, übernehmen Geographie und Heimatkunde. Die Kursteilnehmer erhalten freie Verpflegung.

Schulausschreibungen.

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.		
Därligen, Oberschule	[2]) 35	600	8. Oktober
Kandersteg, Unterschule	[2]) 45	550	8. „
Mitholz, gem. Schule	[2]) 40	550	8. „
	2. Kreis.		
Reutigen, Elementarklasse	[2]) 50	550	29. Sept.
Garstatt, Oberklasse	[2]) 48	550	6. Oktober
	3. Kreis.		
Ebnit b. Lauperswyl, Oberschule	[2]) 50	550	4. „
Unterfrittenbach, Unterschule	[2]) 45	700	4. „
Oberdiessbach, unt. Mittelkl.	[2]) 60	630	4. „

Ort und Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	4. Kreis.		
Möriswyl, gem Schule	[2] [6] 50	600	4. Oktober
Bern, mittl. u. unt. Stadt, Mädchkl. Vb	[3] [4] 40	1300	28. Sept.
Ittigen, I. Klasse	[1] 78	750	30. „
Köniz, Dorf-Oberschule	[2] 65	600	2. Oktober
Albligen, Unterschule	[1] 50—60	550	8. „
	5. Kreis.		
Bäriswyl, Unterschule	[2] 45	550	5. „
Dürrenroth, untere Mittelklasse	[2] 60	550	4. „
	8. Kreis.		
Gümmenen, gem. Schule	[6] 60	550	5. „
	10. Kreis.		
Grellingen, Oberschule	[1] 50	1200	4. „
Bözingen, gem. Klasse VIIa	[1] [4] —	600	5. „

[1]) Wegen Ablauf der Amtsdauer. [2]) Wegen Demission. [3]) Wegen prov. Besetzung. [4]) Für eine Lehrerin. [5]) Wegen Todesfall. [6]) Zweite Ausschreibung. [7]) Neubesetzung. [8]) Für einen Lehrer. [9]) Neu errichtet. [10]) Eventunell bei Beförderung.

Sekundarschulen.

Herzogenbuchsee, Sekundarschule, Arbeitslehrerinstelle, wegen Demission. Besoldung Fr. 120 bis 150. Anmeldung bis 12. Oktober.

Mühleberg, Sekundarschule, Lehrstelle, wegen Demission. Besoldung Fr. 2250. Anmeldung bis 5. Oktober.

Wiedlisbach, Sekundarschule, 2 Lehrstellen, wegen Ablauf der Amtsdauer. Besoldung je Fr. 2350. Anmeldung bis 6. Oktober.

Schultafeln reinigt man **schnell** und **gut** mit meinen **Putztüchern**, die ich zu sehr **billigen** Preisen liefere.

Wilh. Bachmann, Fabrikant, **Wädensweil.**

(15) Muster bereitwilligst **franco.** (M 8791 Z)

Stellvertreterin

für nächstes Wintersemester an eine Mittelschule (3. und 4. Schuljahr) gesucht. Anmeldungen nimmt entgegen die **Redaktion des Schulblattes.** (2)

Tierarzneischule in Bern.

Auf 27. Oktober d. J. findet die Eröffnung des Wintersemesters dieser Anstalt statt. Die Jünglinge, welche beabsichtigen, ihre Studien an derselben zu machen, werden hiemit eingeladen, sich bis den 18. Oktober nächsthin beim Direktor, Hrn. Professor Berdez, schriftlich anzumelden und der Anmeldung als Ausweise beizulegen: Ein Zeugnis über gute Sitten und zurückgelegtes 17. Altersjahr, ferner die Zeugnisse über ihre wissenschaftliche Vorbildung. Die Angemeldeten haben Freitag den 24. und eventuell Samstag den 25. Oktober nächsthin, morgens 9 Uhr, im Hörsale des Tierspitals zu erscheinen, um, wenn nötig, die nach Massgabe des Regulativs vom 1. Februar 1889 vorgeschriebene Maturitätsprüfung zu bestehen.

Bern, im September 1890.

Erziehungsdirektion.

Billiges Notenpapier

Marschbüchlein, etc., zu beziehen durch die **Buchdruckerei** J. Schmidt.

Verlag von Orell Füssli & Cie.
in Zürich.

Gesang-, Turn- und Schwimmunterricht

Wiesner, Otto. Neue Methodik des Gesangunterrichts für Volksschulen Fr. 1. 20

— — **Übungs- und Liederbuch** für den Gesangunterricht an Volksschulen, *I. Heft* 60 Cts.
II. Heft 80 Cts.

Balsiger, Ed. Lehrgang des Schulturnens, I. Stufe (10.—12. Altersjahr). 2. Auflage, broch. Fr. 1. 20.
cart. Fr. 1. 50.

— — **Cours pratique de gymnastique élémentaire** pour garçons Ier degré (10—12 ans), broch. Fr. 1. 20.
cart. Fr. 1. 50.

Bollinger, J. Stoff und methodische Winke für den Unterricht an Mädchenschulen. Mit 102 in den Text gedruckten Illustrationen.

Kaller, G. Hygienische Gymnastik für die weibliche Jugend während des schulpflichtigen Alters. Fr. 1. 20.

Probst, Em., Hauptmann. **Anleitung zum Säbelfechten** mit Reglement zum Preisfechten, 2. Auflage. Fr. 1.

Kehl, Wilh. Kleine Schwimmschule, broch. 60 Cts.

Reisekarten und Panoramen

Karte der Arlbergbahn und Rheintalbahn.	Fr. 3. —
Karte der Gotthardbahn.	Fr. 2. —
" " " Ausgabe à Fr. 1.	
Panorama vom Montblanc.	80 Cts.
Panorama von Muri.	80 Cts.
Panorama von Tarasp-Fettan.	Fr. 1. —
Reliefkarte des Vierwaldstättersee's und Umgebung. Von Delkeskamp.	Fr. 1. 50
Vogelschaukarte der Gotthardbahn.	Fr. 1. —
Vogelschaukarte von Glarus, Ragaz, Chur.	Fr. 1. 50
Vogelschaukarte des Vierwaldstättersee's und Zugerseee's.	Fr. 3. —
Vogelschaukarte des Kantons Zürich.	Fr. 1. 50
Plan der Stadt Zürich.	50 Cts.
80 Touristenkarten für Schweizerreisen.	Fr. 1. —
Tschudi's Reiseregeln mit 40 Routenkarten.	Fr. 1. —

Verantwortliche Redaktion: **J. Grünig,** Sekundarlehrer in Bern. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Hirschengraben 12 in Bern.